



Einwohnerrat Pratteln

Votenprotokoll Nr. 506

Einwohnerratssitzung vom Montag, 16. Mai 2022, 18.00 Uhr im KUSPO

Anwesend	29/33/34/36 7	Personen des Einwohnerrates Personen des Gemeinderates
Abwesend entschuldigt	Einwohnerrat: Jasmine Bosshard, Karin Bosshard, Kurt Lanz und Patrick Ritschard	
Anwesend ab:	Sylvie Anderrüti 18.30 Uhr, Billie Grether 18.40 Uhr, Silvia Lerch 18.15 Uhr, Rebecca Moldovanyi 18.10 Uhr, Fabian Thomi 18.40 Uhr	
Vorsitz	Christoph Zwahlen	
Protokoll	Ulrike Schmid	
Weibeldienst	Martin Suter	

Bereinigtes Geschäftsverzeichnis

1.	Interpellation, FDP-Die Mitte, Andreas Seiler, Steueraufkommen der Prattler Quartiere	3324
2.	Interpellation, FDP-Die Mitte, Andreas Seiler, Anreiz für energetische Sa- nierungen von Gebäuden mit Mietwohnungen	3325
3.	Beantwortung, Postulat, SVP, Simone Schaub, Kostenangaben zu Vor- stössen des Einwohnerrates	3265
4.	Beantwortung, Postulat, SP, Kurt Lanz, Bahnhofplatz	3290
5.	Beantwortung, Postulat, SVP, Urs Schneider, Widerspruch im Zonen- reglement Siedlung	3253
6.	Postulat, U/G, Billie Grether, Mehrfachnutzung bestehender Infrastrukt- ren für Solarenergiegewinnung auf kommunalen Flächen – JETZT!	3321
7.	Interpellation, SP, Fabian Thomi, Schulbus Salina Raurica/Augst/Giebe- nach	3331

- | | | |
|----|--|------|
| 8. | Zwischenbericht, Postulat, U/G, Billie Grether, Ausbau der familienergänzenden Betreuung in unmittelbarer Nähe der Schulen | 3282 |
| 9. | Fragestunde | 506 |

Begrüssung

Christoph Zwahlen: Guten Abend miteinander, ich begrüsse alle zur 506. Sitzung des Einwohnerrates. Wir feiern heute unser 50 Jahre Jubiläum. Mehr dazu dann später. Die Sitzung fängt um 18 Uhr an und geht bis um 20 Uhr. Dann schliessen wir die Themen ab, wenn wir nicht sowieso schon durchgekommen sind. Wir kommen zum Appell.

Präsenz

Es sind zurzeit 29 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 15, das 2/3 Mehr 20 Stimmen

Mitteilungen des Einwohnerratspräsidenten

- Geschäft Nr. 3264 Motion, Benedikt Schmidt, U/G, Einführung einer Mehrwertabgabe

An der Sitzung vom 03.05.2021 hat der Einwohnerrat die Motion U/G, Benedikt Schmidt, Einführung einer Mehrwertabgabe als erheblich erklärt.

Eine kommunale Regelung kann erst erarbeitet werden, wenn das kantonale Gesetz über die Abgeltung von Planungsmehrwerten (GAP) revidiert wurde. Die Bau- und Umweltschutzdirektion BL hat kürzlich informiert, dass der Gesetzesentwurf im Sommer dem Landrat überwiesen werden soll.

Der Erlass der kommunalen Regelung verzögert sich daher. Es ist aber zu beachten, dass in der Zwischenzeit weiterhin Infrastrukturbeiträge erhoben werden.

- Geschäft 3196 Nichtformulierte Einzelinitiative, Walter Biegger, Verzicht auf Wohnbauten auf dem Prattler Perimeter von Salina Raurica

Mit Datum vom 12. September 2019 hat Walter Biegger die Einzelinitiative zu Salina Raurica eingereicht. Der Initiant reicht die Initiative vorsorglich ein. Erst wenn die Volksinitiative «Salina Raurica Ost bleibt grün» nicht greift, soll die Einzelinitiative zum Zug kommen.

Der Initiant ist mittlerweile leider verstorben. Gemäss den Empfehlungen der Landeskanzlei entfällt das Rechtsinteresse an der Verfolgung der Einzelinitiative.

- Geschäft 3212 Nichtformulierte Volksinitiative "Salina Raurica Ost bleibt grün"; Prüfung der Rechtsgültigkeit

Am 11. Mai 2020 hat der Einwohnerrat die nichtformulierte Volksinitiative "Salina Raurica Ost bleibt grün" für ungültig erklärt. Dagegen haben die Initianten Beschwerde erhoben. Nun hat das Kantonsgericht in zweiter Instanz die Beschwerde deutlich abgewiesen. Die Rechtsmittelfrist beginnt erst mit der Zustellung des schriftlichen Urteils zu laufen. Der Entscheid ist daher noch nicht rechtskräftig.

Mitteilungen des Gemeinderates

- Keine Mitteilungen.

Neue parlamentarische Vorstösse

- Interpellation, Fabian Thomi, SP, Pick-E-Bike in Pratteln
- Postulat, Bernhard Zwahlen, U/G, Neue Busstation Längi braucht eine Anbindung an die Längi
- Postulat, Bernhard Zwahlen, U/G, Zentrumsgestaltung vom Längiquartier
- Postulat, Josef Bachmann, SVP, Anbindung des Rankackerquartiers ans Dorf
- Postulat, Josef Bachmann, SVP, Betrifft oberer Rüschetenweg
- Interpellation, Josef Bachmann, SVP, Parkieren auf dem Areal der alten Dorfturnhalle

Bereinigung des Geschäftsverzeichnisses:

- Traktandum 7 Beheiztes Schwimmbaden im Sandgrubenbad Pratteln wird abtraktandiert, der Postulant Andreas Moldovanyi, SP, hat das Postulat zurückgezogen.

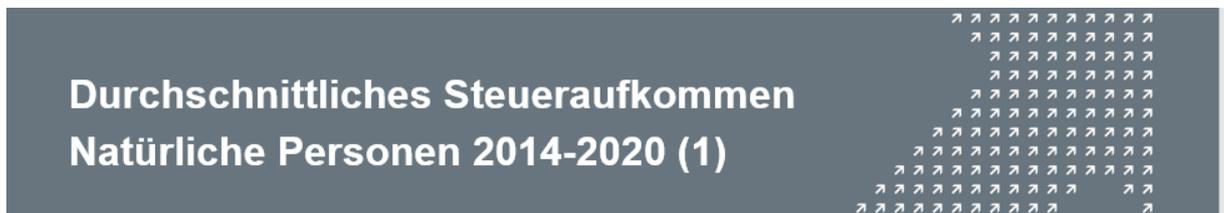
Es sind zurzeit 33 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 17, das 2/3 Mehr 22 Stimmen.

Beschlüsse

1. Nr. 3324

Interpellation, FDP-Die Mitte, Andreas Seiler, Steueraufkommen der Prattler Quartiere

GR Christine Gogel: Andreas Seiler hat uns ein paar spannende Fragen gestellt. Gerne gebe ich dazu Auskunft, soweit das Steuergeheimnis das zulässt. Wir haben eine Folie vorbereitet. Die Datenbasis für die Beantwortung der Fragen eins und zwei sind aus dem Zahlenfenster des kantonalen statistischen Amtes genommen. Der Vergleich ist auf der Grundlage des pro Kopf-Steueraufkommens erfolgt.



	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Pratteln	1'738	1'718	1'941	1'679	1'921	1'877	1'876
Muttenz	2'350	2'515	2'675	2'593	2'726	2'640	2'641
Augst	2'236	2'227	2'172	2'344	2'365	2'355	2'260
Frenkendorf	1'998	1'992	2'229	2'055	1'974	2'014	2'111
Füllinsdorf	2'357	2'373	2'322	2'475	2'305	2'369	2'520
Liestal	2'383	2'535	2'583	2'582	2'679	2'622	2'760
Binningen	3'208	3'691	3'984	4'725	4'414	5'215	4'182
BL	2'289	2'374	2'448	2'541	2'577	2'569	2'488

Quelle: www.statistik.bl.ch. Alle Werte in CHF

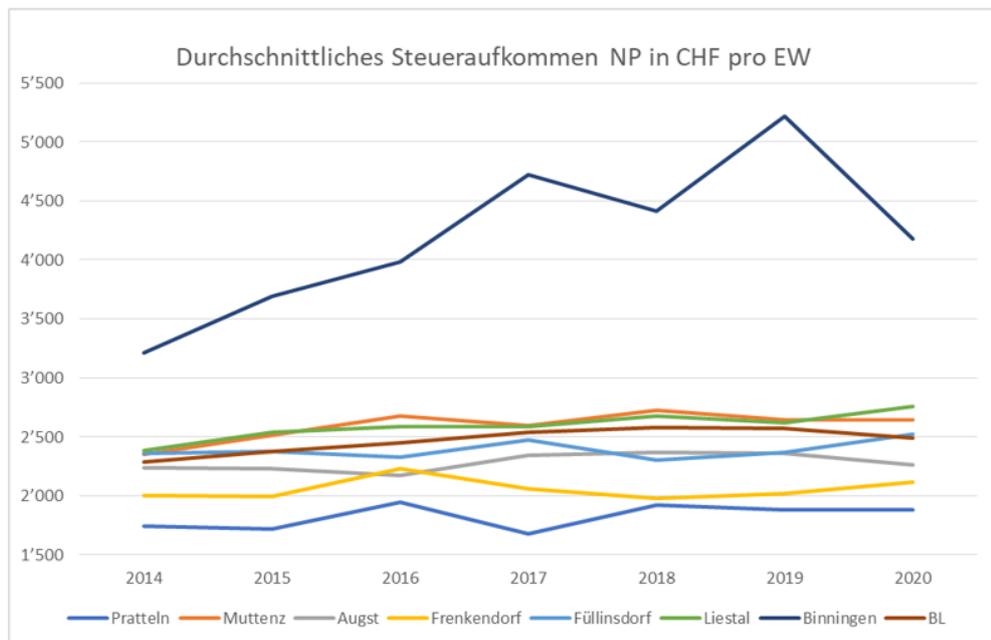
Frage 1: Wie hoch ist das durchschnittliche Steueraufkommen der natürlichen Personen in Pratteln und wie hat es sich entwickelt? Wir haben die zweite Spalte von 2014 bis rechts über zu 2020 und dann oben links fängt es mit Pratteln an. Der Interpellant wollte einen Vergleich zu Muttenz, Augst, Frenkendorf, Füllinsdorf, Liestal und Binningen. Ganz unten ist dann noch der Durchschnitt von Baselland. Jetzt geht es erstmal um Pratteln: Für das Steuerjahr 2020 liegt das durchschnittliche pro Kopf-Steuerinkommen bei CHF 1'876. Seit 2014 bewegt sich

der Wert zwischen CHF 1'738, das ist die Zahl ganz links oben, und CHF 1'876, ganz rechts, wobei keine konstante Bewegung nach oben oder nach unten zu erkennen ist.

Frage 2: Wie hoch ist das durchschnittliche Steueraufkommen der natürlichen Personen in den Nachbargemeinden Muttenz, Augst, Frenkendorf, Füllinsdorf, Liestal, in der grössenmässig vergleichbaren Gemeinde Binningen und wie hat es sich entwickelt? Binningen hat das höchste pro Kopf Steueraufkommen mit Erträgen von ca. CHF 3'208, ganz links im 2014. Der höchste Wert ist im 2019 mit CHF 5'215. Binningen ist also hier jetzt auf dieser Liste auf Platz eins. Alle anderen genannten Gemeinden auf dieser Liste bewegen sich im Bereich zwischen ungefähr CHF 2'000 bis 2'800. Bei den natürlichen Personen hat Pratteln im Vergleich zu diesen genannten Gemeinden somit den tiefsten Wert. Augst, Frenkendorf und Pratteln sind sogar unter dem Kantonsdurchschnitt. Binningen ist Nummer eins, das zweithöchste Steuersubstrat hat Liestal, dann Füllinsdorf, Muttenz, Augst, Frenkendorf und zuletzt wie gesagt Pratteln.

Dann gehen wir zur nächsten Folie. Hier sehr ihr die gleichen Werte nochmals anders dargestellt. Oben aus schwingt Binningen. Die rote Linie ist der Durchschnitt von Baselland, diese ist immer gerade so ein bisschen darunter oder darüber bei CHF 2'500. Ganz unten, die blaue Linie, ist Pratteln. Wie gesagt, wir sind nie grösser als CHF 2'000 pro Kopf-Einkommen. Frenkendorf ist auch einmal leicht unter der CHF 2'000-Linie. Wir haben es nie geschafft, über dieser Linie zu sein.

Durchschnittliches Steueraufkommen Natürliche Personen 2014-2020 (2)



Folie Nr. 2

Frage 3: Wie hoch ist das durchschnittliche Steueraufkommen von den natürlichen Personen an den folgenden exemplarischen Adressen beziehungsweise Strassen? Der Interpellant wollte wissen: a) die neuen Hochhäuser z. B. Aquila, Helvetia Tower oder Ceres. Die Auskunft über einzelne Hochhäuser kann ich leider nicht geben, weil das schon zu tief greifen und in das Steuergeheimnis hineingehen würde. Aber wir haben es angeschaut über alle drei Hochhäuser zusammen. Alle drei Hochhäuser zusammen liegen im pro Kopf-Vergleich über dem kommunalen Durchschnitt von CHF 1'876. b) älteres Quartier, z. B. die Muttenzerstrasse: Die Muttenzerstrasse ist aufgrund ihrer Länge und der peripheren Durchquerung von mehreren Quartieren gar nicht so aussagekräftig. Darum haben wir dann für die Analyse Quartiere genommen, welche an die Strasse angrenzen. Wir haben Aegelmatt angeschaut, Rosenmatt, Hexmatt und Vogel matt. Alle erwähnten Quartiere liegen im pro Kopf-Vergleich unter dem

kommunalen Durchschnitt, wobei das Quartier Vogelmatt den tiefsten Wert und das Quartier Hexmatt den höchsten Wert aufweist. c) Einfamilienhausquartier, z. B. der Höhenweg: Die pro Kopf-Erträge der Bewohner vom Höhenweg sind höher als diejenigen von den Bewohnern der genannten Hochhäuser. Das ist eine Aussage, welche man so machen kann. Man muss dann aber beim Vergleich von einem Einfamilienhausquartier mit einem Hochhaus, respektive der Analyse von den gesamten Steuererträgen pro Quartier auch die Verdichtung und damit den Fiskalertrag pro m² berücksichtigen. Darum kann man also so pauschal nicht sagen, dass in den Einfamilienhäusern-Quartieren das Steuersubstrat besser wäre als in den Hochhäusern. Wie eingangs schon gesagt, ist das eine interessante Interpellation. Wir konnten aus unserer internen Analyse zwei, drei aufschlussreiche Erkenntnisse daraus gewinnen und werden das sicher in der unmittelbaren Zukunft dann in andere Analyse noch einfließen lassen.

Der Interpellant wünscht Diskussion und der Rat stimmt dieser zu.

Andreas Seiler: Es freut mich, dass GR Christine Gogel die Fragen so interessiert aufgenommen und beantwortet hat. Der Hintergrund ist natürlich: Wenn wir in Zukunft über Bauten oder die Bebauung von Gebieten entscheiden, was wir im Hinterkopf haben, was hat das für finanzielle Auswirkungen und was können wir davon erwarten, was müssen wir allenfalls befürchten. Nicht nur Wünsche sondern eben auch Fakten zu haben. Sind die Zahlen, welche präsentiert wurden, dann auch im Protokoll ersichtlich? Das wäre interessant, wenn die Daten schon vorhanden sind.

Bei der dritten Frage haben wir das absichtlich ein bisschen offen gelassen und z. B. geschrieben, weil wir nicht wussten, wie detailliert ihr hier Antwort geben dürft und wo man allenfalls die Grenzen ziehen kann, so dass das im System der Gemeinde herausgenommen werden kann. GR Christine Gogel hat immer gesagt, es ist höher oder tiefer als der Schnitt. Das ist natürlich einmal die erste interessante Erkenntnis. Ich persönlich hätte schon gerne auch eine konkrete Zahl oder einen Prozentsatz gehabt. Ist es 10% oder 50% über dem Schnitt? Das wäre dann auch richtig beantwortet, aber es ist schon ein Unterschied, ob man da von minimalen oder massiven Unterschieden redet. Falls du die Zahlen geben könntest zu diesen drei a bis b, wie gross denn der Unterschied ist zum Durchschnitt von der Gemeinde. So wie ich das verstanden habe, sind die neuen Hochhäuser über dem Schnitt, das ältere Quartier ist unter dem Schnitt und das Einfamilienhausquartier ist pro Person über dem von den Hochhäuser. Aber auch da weiss ich natürlich nicht, ob das ein grosser oder ein kleiner Unterschied ist. Interessant finde ich eine Anmerkung zu den Quadratmetern. Das ist natürlich am Schluss auch entscheidend. Wenn es nur wenig Leute hat, die Steuern zahlen oder wenn es viele hat, macht das natürlich einen Unterschied. Das haben wir so nicht gefragt, aber es ist gut, dass das vielleicht auch noch Berücksichtigung findet.

Gerold Stadler: Für mich ist die Interpellation extrem polemisch. Schon wenn ich deine Antwort gehört habe, Andreas, ja aufschlussreich, wie gehen wir in Zukunft weiter? Eine Stadt/Gemeinde baut für Menschen und nicht für gutverdienende Steuerzahler. Ich brauche keine Zahlen. Ich wünsche eigentlich vom Gemeinderat, dass nichts genauer erwähnt wird, weil noch einmal: Wir bauen für Menschen. Jeder Mensch darf nach Pratteln kommen, egal wieviel er verdient, egal wieviel Steuern er zahlt. Auf Deutsch gesagt: Deine Antwort, Hochhäuser haben am meisten pro Quadratmeter... Pflastern wir doch Pratteln mit Hochhäusern zu, weil wir dort am meisten Steuereinnahmen haben. Dann kommt wahrscheinlich noch dazu, dass es dort keine Familien drin hat, dann müssen wir auch keine neuen Schulhäuser bauen. Das ist auch extrem gut, dann müssen wir kein Geld ausgeben. Also, nein. Diese Interpellation ist für mich ein Hohn für alle, die in Pratteln leben.

Dieter Pfirter: Ich wollte eigentlich nicht auf das sehr aggressive Votum antworten, aber wenn ich jetzt halt gerade der nächste Redner bin, komme ich nicht gut darum herum. Ich werde es nicht auf dem gleichen Niveau zurückgeben. Es ist befremdend zumindest. Es ging einmal nur um eine Information, um eine Entscheidungsgrundlage. Es ging ja nicht darum, dass irgendjemand nicht nach Pratteln kommen darf. Ich bin völlig einverstanden mit dem Vorredner, dass Pratteln für die Menschen da ist. Aber ich bin der Ansicht, dass es für die Menschen da ist, welche schon da sind. Wie jede Ortschaft haben wir das Recht, dass wenn

wir die Ortschaft weiterentwickeln, wir eben Rücksicht nehmen auf die Leute, welche schon da sind und vielleicht eben nicht alles mit Hochhäusern zupflastern. Da bin ich der erste dafür oder dagegen, wenn es um die Hochhäuser geht. Aber wir müssen gewisse Grundlagen haben. Ich bin auch nicht ganz einverstanden damit, dass man auf die Quadratmeter schauen muss. In Pratteln sind die natürlichen Personen ein Kostenfaktor, welche von den Unternehmungen quersubventioniert werden. Das ist einfach eine Tatsache. Quadratmeter gehen nicht ins Altersheim, in die Schule oder ins Schwimmbad und sind kein Kostenfaktor. Die allermeisten Einwohner sind ein Kostenfaktor für die Gemeinde. Wenn eine Gemeinde trotz ausgezeichneter Lage so weit unter dem kantonalen Durchschnitt ist, dann ist es durchaus legitim, dass wir probieren, uns dem Durchschnitt anzunähern. Es sagt ja niemand, wir wollen in Pratteln nur noch «Bonzen» und selbst wenn wir es sagen würden, wäre es aussichtslos. Das wir ein Bestreben haben, uns dem kantonalen Durchschnitt anzunähern, ist jetzt absolut nicht Menschenfeindlich, sondern im Gegenteil, es ist Menschenfreundlich für die Leute, welche schon in Pratteln wohnen.

GR Christine Gogel: Zu den Fragen von Andreas Seiler: Die Vergleichsmasse ist halt teilweise so gering, eben von Hochhäusern zu einer einzelnen Strasse oder so. Darum können wir hier wirklich nicht noch tiefer in die Nennung hineingehen. Man könnte dann zu schnell und zu fest auf einzelne Steuerzahler schliessen. Die Tabelle können wir gerne anfügen, das kann man dann im Votesprotokoll abbilden. Die Zahlen hat Philippe Doppler vom statistischen Amt entnommen und zusammengefügt. Dort sind alle Gemeinden abbildet. Das ist öffentlich.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

2. Nr. 3325

Interpellation, FDP-Die Mitte, Andreas Seiler, Anreiz für energetische Sanierungen von Gebäuden mit Mietwohnungen

Stephan Burgunder: In der Interpellation 3325 von Andreas Seiler wird angeregt, dass es Anreize für energetische Sanierungen geben soll. Die sanierten Gebäude sollen um ein weiteres Stockwerk aufgestockt werden dürfen. Der Klimaschutz ist dem Gemeinderat ein grosses Anliegen, generell begrüsst er die energetischen Sanierungen dieser Liegenschaften. Ein interessanter Ansatz wäre der Anreiz einer Aufstockung für die energetische Sanierung. Gleichzeitig dient der Ansatz auch dem haushälterischen Umgang des Bodens. Aber der Ansatz unterliegt auch städtebaulichen und raumplanungsrechtlichen Anforderungen, das sind z. B. Gebäudehöhen und Abstände. Diese sind in den kommunalen Vorschriften des Zonenreglements oder von kantonalen Bestimmungen im RPV geregelt. Im Rahmen dieser Bestimmungen sind Aufstockungen heute möglich.

Bei den kommunalen Zonenvorschriften handelt sich es um ein städtebaulich austarierendes System. Werden diese dann pauschal um ein Geschoss erhöht, ändert sich beispielsweise das Verhältnis von Gebäudehöhe zu Gebäudeabstand. Nachbarschaftsstreitigkeiten wären ziemlich sicher vorprogrammiert. Es ist zwingend, solche Szenarien zuerst städtebaulich zu prüfen, anschliessend gestützt darauf, entsprechende Zonenvorschriften anzupassen. Zonenvorschriften sind planungsrechtliche Bestimmungen mit Gesetzescharakter. Sie müssten im ordentlichen Planerlassverfahren geändert und beschlossen werden. Das heisst: Öffentliche Mitwirkung, kantonale Vorprüfung, politische Beschlüsse, allenfalls das Behördenreferendum, fakultatives Referendum und zum Schluss die Genehmigung durch den Kanton. Der Gemeinderat wird wie folgt vorgehen: Wir machen zuerst das REK, wo wir die städtebaulichen Entwicklungsziele für Pratteln definieren, darauf gestützt werden wir geeignete Umsetzungsmassnahmen vorbereiten, dies allenfalls in einer Ortsplanrevision.

Frage 1: Wäre eine solche Regelung auf Gemeindeebene umsetzbar? Leider nein, heute gibt es für diese Regelung keine notwendige rechtliche Grundlage. Eine Umsetzung braucht geeignete fachliche und rechtliche Grundlagen. Sie kann nicht so isoliert, sondern nur im Zusammenhang gesetzt werden. Dazu braucht es das ordentliche Planerlassverfahren gemäss Raumplanung und Baugesetz Baselland.

Frage 2: Welche Reglemente oder Verordnungen müssten angepasst werden? Es müsste das Zonenreglement Siedlung angepasst werden.

Frage 3: Unterstützt der Gemeinderat die Idee? Der Gemeinderat unterstützt die Idee im Grundsatz, er nimmt diese in die laufende Planung auf und prüft eine allfällige Umsetzung auf Basis vom REK.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

Es sind zurzeit 34 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 18, das 2/3 Mehr 23 Stimmen.

3. Nr. 3265

Beantwortung, Postulat, SVP, Simone Schaub, Kostenangaben zu Vorstössen des Einwohnerrates

GR Christine Gogel: Der Gemeinderat ist der Meinung, dass wir schon länger, wenn immer möglich bereits auf die Folgekosten hingewiesen haben. Wir sind darauf eingegangen und haben diese, soweit bekannt, transparent aufgezeigt. Es ist in unserem ureigenen Interesse, dass der Rat weiss, was wie viel kostet, was hier drinnen «bestellt» wird.

Sebastian Enders: Besten Dank für die Beantwortung des Postulats. Wir von der SVP-Fraktion sind grundsätzlich für Abschreiben. Wir möchten natürlich beim Gemeinderat weiterhin beliebt machen, dass die Kostenfolgen von Vorstössen, die manchmal aus Ideen kommen, aber vielleicht nicht immer von finanzieller Weise besonders tiefgründig untersucht wurden, dass dies viel direkter kommuniziert wird sowie auch der Einfluss auf die regelmässigen und einmaligen Kosten, die verursacht werden. Aber grundsätzlich bedanken wir uns für die Beantwortung.

Abstimmung

://: Das Postulat wird mit 33 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung als erfüllt abgeschrieben.

Es sind zurzeit 36 Personen des Einwohnerrates anwesend. Das einfache Mehr beträgt 19, das 2/3 Mehr 24 Stimmen.

4. Nr. 3290

Beantwortung, Postulat, SP, Kurt Lanz, Bahnhofplatz

GR Stefan Löw: Ich habe bei der Einreichung bereits schon Stellung genommen. Wir haben uns im Gemeinderat entschieden, dass ich den ersten Teil beantworte und GR Urs Hess den zweiten Teil mit der Zusatzfrage betreffend Wasserbecken. In der Beantwortung ist aufgeführt, dass bereits einiges gemacht wurde und sich in der Zwischenzeit verändert hat. Wir sind jetzt soweit und haben die Möglichkeiten, Kontrollen in diesen Zonen mit kurzen Distanzen durchzuführen. Wir haben nun ein Gerät, mit welchem wir die Distanzen berechnen und die Messungen aufzeichnen können. Auf das ESAF werden wir auch Markierungen machen, dass müssen wir noch abklären. Die Gemeinde selber kann nicht einfach auf der Strasse markieren, dies muss vom Strassenamt genehmigt werden und hat eine Vorlaufzeit. Dies haben wir bereits gemacht. Sie wissen was wir wollen und werden es so umsetzen.

GR Urs Hess: GR Stefan Löw hat bereits viel gesagt, die Erklärung zum Wasserbecken wurde mitgeliefert. Ich gehe davon aus, dass diese gelesen und verstanden wurde.

Andreas Seiler: Von meiner Seite eine persönliche Anmerkung: Ich gehe relativ viel über diesen Platz und finde, die Begegnungszone ist schlecht markiert und es gibt viele Autofahrer, aber vor allem auch E-Bike-Fahrer, welche sich nicht bewusst sind, dass erstens der Fussgänger Vortritt hat und dass man nur mit 20 kmh fahren sollte. Es wäre wichtig, das mit gelben Bodenmarkierungen, welche normalerweise auf den Langsamverkehrs-Fussgänger-Velo hinweisen, zu verbessern. Im Moment gibt es eine weisse 20 am Boden und die offiziellen Begegnungszone-Schilder. Aber offenbar wird das von vielen Verkehrsteilnehmern übersehen, wenn sie aus dem Kreisel hinausfahren oder von der Zehntenstrasse her kommen. Sie haben bis zum Bahnhof schon vergessen, dass es ja bei der Burggartenstrasse das Begegnungszone-Schild gibt. Dies ist meine persönliche Beobachtung dort und ich denke, man könnte es mit einfachen Mitteln besser markieren, indem auf dem Boden irgendwelche Markierungen angebracht werden. Ich gehe davon aus, dass die Begegnungszone so bleiben wird. Fussgängerstreifen können dort logischerweise nicht gemacht werden, so wie früher, als es eine 50er-Zone war. Man könnte da mit wenig Aufwand viel erreichen.

Gerold Stadler: Ich bin jetzt zu 100% mit Andreas Seiler einverstanden. Wir als U/G-Fraktion sind für Abschreiben, aber ich glaube, es ist wichtig, dass dort ein Signal hinkommt. Es fällt auf, dass die Autos dort zu schnell fahren. Ich erinnere mich, die ersten Spielstrassen wurden so gebaut, dass die Hälfte der Strasse blockiert war, mit irgendeinem Blumentopf. So musste man langsam drum herumfahren. Ich weiss, dort geht es nicht, macht auch keinen Sinn, aber man muss es sehen, man muss daran erinnert werden. Mein Vorredner hat alles richtig gesagt.

Abstimmung

://: Das Postulat wird mit 35 Ja-Stimmen bei 1 Enthaltung als erfüllt abgeschrieben.

5. Nr. 3253

Beantwortung, Postulat, SVP, Urs Schneider, Widerspruch im Zonenreglement Siedlung

Stephan Burgunder: Die schriftliche Beantwortung liegt vor. Einfach zusammengefasst: In einer W3 oder WG3 Zone sind drei Vollgeschosse zugelassen. Bei einem Satteldach darf man noch eine Dachaufbaute machen. Bei einem Flachdach ist dies nicht zulässig. Das sind unsere aktuell gültigen Zonenreglemente.

Urs Schneider: Vielen Dank für die Beantwortung des Postulats. Nachdem es relativ lange ging, bis das Postulat beantwortet wurde, hatte ich noch immer die Hoffnung, dass es eine andere Erkenntnis gibt. Jawohl, es besteht ein gewisser Widerspruch, man darf bauen mit Satteldach, wenn man ein Flachdach will, darf man nicht bauen.

Das Postulat ist beantwortet und geprüft, deshalb kann ich nicht gegen eine Abschreibung sein. Aber wir haben gerade bei drei Geschäfte vorher darüber diskutiert, ob man in die Höhe bauen darf, damit man es anschauen kann, dass es einen anderen Beschluss braucht usw. und hier funktioniert es wieder einmal nicht. Ich finde dies schade, vor allem in der heutigen Zeit, wo eigentlich verdichtet gebaut werden sollte, dass dies so nicht zulässig ist. Das beste finde ich, dass in der Beantwortung steht, der Einwohnerrat habe das bewusst so gewählt.

Ich bin jetzt auch schon 2, 3 Jahre im Einwohnerrat und mir ist nicht bewusst, dass man das bewusst so gewählt hat. Ich würde eher sagen, der Gemeinderat hat das bewusst so vorgelegt und wir sind darüber gestolpert und haben es nicht bemerkt. Ich danke dem Gemeinderat für die Beantwortung und werde das Postulat auch abschreiben.

Stephan Burgunder: Der Gemeinderat legt nicht bewusst so ein Zonenreglement vor. Ich habe vorher gesagt wie der Ablauf ist von der Änderung eines Zonenreglements. Entschuldigung, es geht von Mitwirkung, also Bau- und Planungskommission, Einwohnerrat und dann

legt der Gemeinderat einfach etwas hin und sagt ja, bei dreigeschossigen gibt es kein Dachaufbau und bei vier Geschossen, wenn es ein Satteldach hat, geht es. Dann legt der Gemeinderat dies vor und der Einwohnerrat winkt das einfach so durch. Genau, so haben wir das in den letzten 50 Jahren gemacht.

Als das Zonenreglement damals angepasst wurde, war der Bauverwalter nicht dafür bekannt, nicht in die Höhe zu bauen und er war garantiert kein Flachdachgegner. Das er, zusammen mit dem damaligen Gemeinderat, dies dem Einwohnerrat einfach so untergejubelt haben soll, finde ich, kann man denken, was man will. In einem Punkt muss ich Urs Schneider Recht geben: Im Zusammenhang mit dem REK kann man das tatsächlich nochmals überprüfen und anschauen, wo man allenfalls ein bisschen mehr in die Höhe bauen darf, auch mit Flachdächern und selbstverständlich werden wir diesen Punkt aufnehmen. Ich will aber noch kurz etwas zu diesen Skizzen sagen, welche dort dabei sind. Diese suggerieren auch gewisse Sachen. Man darf drei Vollgeschosse machen, man muss nicht zwei Vollgeschosse und eine Attika machen. Drei Vollgeschosse sind erlaubt. Es ist auch erlaubt, ein Sockelgeschoss zu machen. Es gibt auch Läden, welche höhere Räume haben. Es gibt verschiedene Varianten und all das muss man im Reglement schlussendlich berücksichtigen und das Reglement muss all den verschiedenen Varianten gerecht werden. Es ist sicher richtig, dass man das anschauen und überprüfen muss. Aber so ganz einfach ist es dann nicht, mit diesen Flachdächern in diesen Zonen. Wir schauen es gerne an.

Abstimmung

://: Das Postulat wird einstimmig als erfüllt abgeschrieben.

6. Nr. 3321

Postulat, U/G, Billie Grether, Mehrfachnutzung bestehender Infrastrukturen für Solarenergiegewinnung auf kommunalen Flächen – JETZT!

Stephan Burgunder: Der Gemeinderat ist bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Billie Grether: Das freut mich sehr, dass ihr das entgegennehmen wollt. An der letzten Sitzung wurde ja der Energieplan angenommen. Das ist auch sehr erfreulich. Das ist als konkrete Ergänzung zu verstehen. Ich muss nicht viele Worte verlieren, was die Energie und alternative Energien im Moment für eine neue Bedeutung bekommen haben. Ich finde wirklich, Pratteln sollte diese Chance nutzen, die gemeindeeigenen Flächen wirklich einmal «durchzustrahlen». Ich hoffe, es kommt dann auch ins REK und zwar nicht nur die Dächer, welche ja immer so in aller Munde sind, sondern dort auch Fassaden berücksichtigen oder eben die Überdeckung von Parkplätzen. Es gibt da ganz tolle Modelle. Man kann ja die Energie speichern, selber brauchen und mehrfach nutzen. Das heisst, man kann sie an kommunale Energie, Genossenschaften auch weitergeben. Ich würde euch sehr bitten, das zu unterstützen und freue mich darüber, wenn wir eine noch bewusstere Energie-Gemeinde werden.

Andreas Seiler: Die Fraktion FDP-Die Mitte unterstützt das Anliegen, dass man die Dächer der Gemeinde für die Solarstromerzeugung nutzt. Wir haben uns grundsätzlich gefragt, ob es dafür überhaupt Postulate braucht, weil das heute zum Teil auch schon gemacht wird und in Zusammenarbeit mit der Solargenossenschaft Pratteln schon viele Projekte realisiert wurden. Wir sind aber trotzdem der Meinung, dass der Gemeinderat das in der Gesamtheit prüfen kann, ob Überdachungen von Parkplätzen Sinn machen und inwiefern es im Widerspruch steht zur Motion, welche überwiesen wurde, dass man mehr Bäume pflanzt. Das kann ja der Gemeinderat bei dieser Prüfung dann noch kritisch anschauen. Wir würden uns wünschen, dass man bei einer solchen Prüfung, gerade bei der Überdachung, auch das Preisschild anschaut. Was sind die Kosten und Nutzen? Bei Dächern besteht ja logischerweise schon eine entsprechende Konstruktion darunter. Ob es dann Sinn macht, eine neue Aufständigung zu machen... Aber das kann ja der Gemeinderat prüfen. Darum sind wir mehrheitlich für überweisen und sind gespannt, wie der Gemeinderat das ganzheitlich mit Kosten, Energie und Umwelt prüft und berichtet.

Rahel Graf: Das Postulat spricht der SP-Fraktion aus dem Herzen. Wir sind ebenfalls der Meinung, dass man sämtliche Register ziehen muss, um die Energiewende jetzt zu vollziehen. Wir sind absolut dafür und unterstützen, dass man die Stromlücken überbrücken muss. Die gesetzten Klimaziele müssen erreicht werden. Das ist ein sehr guter Ansatz, dass man das eben genau anschaut, was da alles noch möglich ist und was schon gemacht wurde. Die Gemeinde Pratteln als Energiestadt soll als gutes Beispiel vorangehen im Kanton. Wir unterstützen das Postulat und sind selbstverständlich für überweisen.

Fredi Wiesner: Die Fraktion der SVP findet das Postulat überflüssig. Wenn man zurückschaut, wurden bei den letzten Sanierungen eigentlich immer Photovoltaikanlagen darauf gebaut. Die Gemeinde Pratteln ist ja Energiestadt und ist eigentlich bereit, dort wo man etwas macht, das auch umzusetzen. Da der Gemeinderat das Postulat entgegennehmen will, überweisen wir das selbstverständlich.

Abstimmung

://: Das Postulat wird mit 35 Ja- zu 1 Nein-Stimme an den Gemeinderat überwiesen.

7. Nr. 3331

Interpellation, SP, Fabian Thomi, Schulbus Salina Raurica/Augst/Giebenach

GR Urs Hess:

Frage 1: Stimmt es, dass der Schulbus ab Dezember abgeschafft werden soll? Falls ja: a) Was sind die Gründe für die Abschaffung des Schulbusses? b) Wer ist verantwortlich für die Abschaffung? Falls nein: Die restlichen Fragen erübrigen sich. Den Schulbus gibt es gar nicht. Das ist nämlich ein ordentlicher Bus, welcher eine reguläre ÖV-Verbindung ist. Die Fragen hier betreffen eigentlich die Gemeinde Giebenach und nicht die Gemeinde Pratteln. Es ist ein bisschen komplizierter als das, was Fabian Thomi gemeint hat. Der Schulweg gehört zum Schulangebot respektive zur Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion. Dort gibt es kein Schulwegkonzept für das Schulhaus Fröschi mit den darauf abgestimmten Unterrichtszeiten. Aber es wird auf das reguläre ÖV-Angebot verwiesen, welches es gibt. Die Gemeinde Giebenach subventioniert das U-Abo für die Schüler. Für den ÖV selber ist die Bau- und Umweltschutzdirektion zuständig. Diesen Dezember findet der Fahrplanwechsel statt, das ist der 9. generelle Leistungsauftrag, welcher der Landrat auch verabschiedet hat und dieser führt zu einer Verbesserung des ÖV-Angebots im Raum Pratteln. Im speziellen Fall von diesen Schülern ist zu sagen, dass die Buslinien Pratteln, Augst, Giebenach und Liestal neu in Augst getrennt werden. Das ermöglicht zwischen Pratteln und Augst eine Taktverdichtung auf 15 Minuten und mehr Fahrplanstabilität. Die Buslinie 74 Augst/Liestal verkehrt über Giebenach im Halbstundentakt. Aus diesem Grund muss man dann auch auf der Strecke Giebenach/Pratteln in Kaiseraugst umsteigen. Zur Sicherung von diesen Anschlüssen hat man auch die Abfahrtszeiten angepasst. Was bedeutet das aber für die Schülerinnen und Schüler von Giebenach? Die Sekundarschüler von Augst und der Längi kommen selbstverständlich normal weiterhin in die Schule mit der S-Bahn oder mit dem Velo. Für diese gibt es eigentlich keine Änderungen, sondern nur einen besseren Takt im Fahrplan. Diejenigen von Giebenach müssen in Kaiseraugst umsteigen und das gibt zum Teil etwas längere Fahrzeiten. Vor allem in der Mittagspause wird es etwas kurz und darum hat die Gemeinde Giebenach bei der Bildungsdirektion die Anpassung der Schulzeiten beantragt. Die Anpassung wurde jedoch abgelehnt.

Fragen 2 und 3: Welche zeitlichen und organisatorischen Folgen hätte dies für die Schüler:innen aus Augst, Giebenach und Salina Raurica? Welche zeitlichen und organisatorischen Folgen hätte dies für die Schulen? Wie gesagt, die Bildungsdirektion hat diesem Gesuch nicht stattgegeben und damit gibt es keine Änderungen für die Schule.

Frage 4: Ist der Gemeinderat auch der Meinung, dass der Schulbus erhalten bleiben soll? Falls ja: Was wird er gegen die Abschaffung des Schulbusses unternehmen? Falls nein: Wieso nicht? Nein, weil es gar keinen Schulbus gibt. Es war einfach immer ein öffentlicher Bus. Wie die Busse verkehren ist Sache des Kantons und nicht der Gemeinde.

Der Interpellant wünscht Diskussion und der Rat stimmt dieser zu.

Fabian Thomi: Zuerst finde ich es wahnsinnig gnädig von GR Urs Hess, dass er meine Interpellation beantwortet hat. Ich fände es wichtig, egal ob der Schulbus jetzt Schulbus genannt wird oder wie man einen Bus, welcher während den Ferien nicht fährt, auch sonst nennen möchte, wie es im Fahrplan zu erkennen ist, weiterhin erhalten bleibt. Zusatzfrage: Wie sieht das mit dem Mittagstischangebot aus. Muss die Gemeinde irgendetwas verändern? Also, ob das den Schülerinnen und Schülern aus Giebenach dann reicht, um über den Mittag nach Hause zu gehen bei den regulären Schulzeiten oder ob es dann zu Engpässen kommen kann in der Gemeinde?

GR Urs Hess: Wenn es einen Mittagstisch geben soll, weil die Mittagspause zu kurz ist, dann wäre das eine Finanzierung von einer Kompensationsmassnahme und wäre eigentlich durch die Bildungsdirektion zu leisten. Da haben wir als Gemeinde Pratteln gar keine finanziellen Auswirkungen zu erwarten.

://: Die Interpellation ist beantwortet.

8. Nr. 3282

Zwischenbericht, Postulat, U/G, Billie Grether, Ausbau der familienergänzenden Betreuung in unmittelbarer Nähe der Schulen

GR Roger Schneider: Sie haben das alles schriftlich bekommen und der Zwischenbericht ist nicht wahnsinnig lange. Ihr seht, wir haben so ein Zielbild. Das ist alles noch etwas offen, am Tun und der Gemeinderat wird sich weiter mit dieser Frage intensiv beschäftigen, weil das Thema auch ein Legislaturziel ist. Es ist deponiert und auf dem Radar bei uns, aber noch nicht ganz konkret ausgestaltet.

Die Zahlen bei den bestehenden Tagesstrukturen, wie wir sie von der Fita umsetzen lassen, sind steigend. Gewisse Module sind auch schon ziemlich voll oder fast voll. Das heisst, der Bedarf ist vorhanden, aber nicht bei allen Modulen (siehe Darstellungen). Das müssen wir halt bedarfsgerecht anschauen und auf den Standort anpassen, wenn möglich in Schulhausnähe. Ich hoffe, das reicht vorerst. Wir sind gerade knapp innerhalb eines Jahres mit der Beantwortung und werden, sobald wir konkrete Antworten haben, damit wieder in den Einwohnerrat kommen.

Billie Grether: Ich bedanke mich herzlich bei GR Roger Schneider für die Teilbeantwortung und den Zwischenbericht. Die Zahlen müssen dringend aktualisiert werden und wenn ich meinen Fragenkatalog durchschaue, gibt es da doch noch Nachholbedarf. Es braucht Zeit, das ist richtig. Ich finde es toll, dass die Gemeinde da vorwärts macht und hier eine Vorreiterfunktion wahrnehmen wird. Die Bedürfnisse für die Tagesstrukturen werden garantiert steigen. Zum Glück haben wir auch noch das REK daneben. Ich bin sehr gespannt auf den Schlussbericht. Man hat es z. B. auch beim Längi-Schulhaus gesehen, als es eigentlich noch gar nicht so drin war, dass geschaut wird, ob es aussenherum Tagesstrukturmöglichkeiten gibt. Diesen Fehler können wir ja jetzt bei den nächsten Projekten aushebeln. Von dem her bin ich gespannt, wie es weitergeht. Was nicht sein sollte: Ich habe beim Erli gesehen, dass das Musikzimmer als Tagesstruktur angeboten wird. Ich hoffe nicht, dass das dann in Konkurrenz mit der Musik steht, was ja auch ein ganz wichtiger Teil ist.

GR Philipp Schoch: Ich muss etwas korrigieren. Billie Grether hat ein bisschen etwas vermischt. Es ist nicht so, dass wir das Musikzimmer im Erli für Tagesstrukturen hergeben wollen und haben dann kein Musikzimmer mehr. In der Längi war das der Fall. Wir haben der Schule offen gelassen, was sie wollen: Entweder die Tagesstruktur oder das Musikzimmer. Sie haben sich für das Musikzimmer entschlossen. Im Erli sind wir noch gar nicht so weit. Dort haben wir noch nicht entschieden. Es gibt ja noch gar kein Sanierungsprojekt im Erli. Wir haben dort garantiert genug Platz, um auch eine Tagesstruktur zu integrieren. Wir haben dort leerstehende Räumlichkeiten, welche man gut umnutzen und auch alle Bedürfnisse umsetzen kann.

Billie Grether: Ich will nicht lange machen, es steht aber tatsächlich auf Seite 4, bei Satelliten ab 2023 im Schulhaus Erlimatt «im heutigen Musikzimmer». Deshalb habe ich auf das Bezug genommen. Ich bin erleichtert, dass es dort genug Platz hat.

://: Der Zwischenbericht wird zur Kenntnis genommen.

9. Nr. 506

Fragestunde

Frage 1

► Sanierung Bahnhofstrasse
(Kurt Lanz, SP)

GR Urs Hess: Wird die Sanierung der Bahnhofstrasse vor dem ESAF fertiggestellt? Ja, das ist sicher. «Da die Konturen von Strasse und Trottoir jetzt klar ersichtlich sind, stellt sich die Frage, ob die Planung tatsächlich detailliert genug war. Die Trottoirbreite von 1,05 m ist zur Passage mit einem Rollstuhl nahezu unmöglich. Je nach Bepflanzung wird dieser Durchgang zusätzlich noch schmaler.»

Frage 1: Teilt der Gemeinderat die Meinung des Fragestellers? Absolut nein. Die Baumrabetten, welche es dort hat, werden nicht bepflanzt ausser der Baum in der Mitte. Dort kommt ein sogenannter «Stabilizer-Muschelkalkbelag» rein, welcher wasserdurchlässig, aber selbstverständlich begehbar und befahrbar für Rollatoren usw. ist. Die Trottoirbreite muss ja mindestens 1,50 m aufweisen und das werden wir überall haben. Das ist jetzt noch nicht eingebaut. Am Schluss ist alles gleich eben.

Frage 2: Ist dem Gemeinderat die Nähe zu den beiden Altersheimen Madle und Nägelin bewusst? Wir kennen selbstverständlich die Lage von beiden.

Frage 3: Ist der Gemeinderat bereit, in eine missliche Situation nach während der Bauphase zu beheben und den Durchgang auf das mögliche Maximum zu verbreitern? Der Deckbelag des Trottoirs Ost (entlang dem Madle) wurde am 12. Mai und der Deckbelag des Trottoirs West (entlang dem Nägelin) am 13. Mai 2022 eingebaut. Der Stabilizerbelag wird so bald wie möglich auch noch eingebaut und dann sind die ganzen Trottoirbereiche fertig. Anfangs Schulferien wird auch noch die Strasse fertiggestellt.

Rebecca Moldovanyi: Ich bedanke mich beim Gemeinderat für die Beantwortung. Wir sind natürlich froh, dass der Platz dann tatsächlich auch breit genug wird und gut geeignet ist für Rollatoren und Rollstühle. Wir haben ein paar Strassen und Trottoirs in Pratteln, welche gar nicht gut geeignet sind für solche Gefährte. Ich kenne jetzt diesen Bodenbelag nicht, aber ich gehe davon aus, dass uns GR Urs Hess in dem Fall garantieren kann, dass der Boden auch mit dem Übergang gut geeignet ist.

Frage 2

► Personal Gemeindeverwaltung und Digitalisierung und ihre Auswirkungen
(Paul Dalcher, parteilos)

Stephan Burgunder: *Frage 1: Aktuelle Anzahl Verwaltungsangestellte im Innendienst inklusive Schulleitung, jedoch exklusive Werkhof, Aussendienst, Lernende, Praktikantinnen, Praktikanten und Volontariat?* Aktuell haben wir 92 Personen. Davon sind fünf Personen von der Schulleitung, welche durch den Kanton angestellt sind. Vielleicht noch eine Bemerkung: Auch die Lernenden, Praktikanten und Volontariat brauchen Arbeitsplätze.

Frage 2: Davon Anzahl Personen mit Pensum 50 oder weniger Stellenprozente? Das sind aktuell zwölf Mitarbeitende.

Frage 3: Wie viele Personen arbeiten aktuell von zu Hause aus und wie beurteilt der Gemeinderat mittelfristig den Homeofficemodus für Verwaltungsangestellte? Es sind verschiedene

Personen, die teilweise Homeoffice betreiben. Gesamthaft reden wir hier von 450 Stellenprozent in unterschiedlichen Abteilungen.

Frage 4: Gemäss Legislaturziel 12 will der Gemeinderat unter anderem die Digitalisierung der Gemeindeverwaltung «progressiv» umsetzen. Dazu will er Arbeitsplätze «modernisieren». Was versteht der Gemeinderat darunter? Aktuell sind wir daran, alle Arbeitsplätze mit Notebooks auszurüsten. Wir sind an einer neuen Telefonie dran, wo man kein festes Telefongerät mehr hat. Wir beschaffen auch Software mit zusätzlichen Tools für Online-Möglichkeiten. Das Ziel sind weniger Ausdrucke und weniger Papier.

Frage 5: Mit welchen konkreten Auswirkungen ist personell und räumlich sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht zu rechnen? Wir sind erst am Anfang von diesen Prozessen und die Folgen sind noch nicht absehbar. Da sind verschiedene Stakeholder wie Bund, Kanton, Software-Firmen, Verbände, Ämter usw. involviert. Es wäre nicht seriös, zum jetzigen Zeitpunkt Aussagen zu treffen, wohin die Reise in qualitativer oder auch quantitativer Hinsicht gehen wird.

Frage 3

► Zwischennutzung Schulhaus-Provisorium für Flüchtende
(Silvia Lerch, FDP-Die Mitte)

GR Marcial Darnuzer: *Frage 1: Wie viele Schutzsuchende können im Provisorium untergebracht werden?* Es sollen maximal 100 Personen untergebracht werden.

Frage 2: Ab wann sind die Räume bezugsbereit? Geplant ist die Bereitstellung bis anfangs Juni 2022. Wann die ersten Unterbringungen erfolgen, ist aktuell noch unklar, da der Bund die Personen den Kantonen zuweist.

Frage 3: Werden Personen einquartiert, welche bereits in Pratteln untergebracht sind, z. B. in privaten Haushalten? Es kann sein, dass dies in Einzelfällen Sinn macht, je nach Auslastung der Unterkunft, der Situation in den Privathaushalten oder auf die Bedürfnisse der Beteiligten ausgerichtet.

Frage 4: Gibt es mittlerweile genauere Angaben, wie viele Flüchtlinge Pratteln aufnehmen kann beziehungsweise wird? Wie sind die Vorgaben vom Kanton? Die Vorgaben des Kantons liegen momentan bei 2,6% der Einwohnerzahlen. Das sind rund 440 Personen, welche bei uns aufgenommen werden sollten. Aktuell könnten wir aber diese Anzahl Plätze nicht bereitstellen.

Frage 4

► Spielplatz Gebiet Rankacker
(Rebecca Moldovanyi, SP)

GR Roger Schneider: *Frage 1: Ist dem Gemeinderat bewusst, dass die Spielplätze in diesem Quartier veraltet sind?* Im Mitwirkungsprozess zum Rankackerplätzli, konnten zusätzliche Informationen der Bevölkerung zum umliegenden Wohnumfeld aufgenommen werden. Die Quartierarbeit sortiert diese Rückmeldungen und wird dann auf die zuständigen Liegenschaftsverwaltungen zugehen. Die sind ja dann für den Unterhalt von den Spielplätzen zuständig und nicht die Gemeinde.

Frage 2: Hat sich der Gemeinderat Gedanken zu möglichen Orten für einen Spielplatz gemacht? Die Gemeinde verfügt nicht über eigene Liegenschaften, wo Spielplätze gebaut werden könnten.

Frage 3: Wurden die umliegenden Liegenschaften für eine Kooperation angefragt? Die Eigentümerin des Rankackerplätzlis und der angrenzenden Liegenschaften ist in den Prozess einbezogen. Hinsichtlich Instandhaltungsarbeiten der Spielgeräte werden die Liegenschaftsverwaltungen informiert.

Frage 4: Ist dem Gemeinderat bewusst, dass Freizeitelemente in dem Quartier teils stark vernachlässigt sind und wenn ja, wurden die Liegenschaftsverwaltungen darauf angesprochen? Da verweise ich auf die Antworten von vorher.

Rebecca Moldovanyi: Ich danke dem Gemeinderat sehr herzlich für die Antworten. Es ist im Quartier sehr gut angekommen, dass man dort so eine grosse Mitwirkung wirklich gesucht hat.

Man ging immer wieder auf die Bevölkerung zu und auch für alle anderen Leute in Pratteln war es möglich zum Teilnehmen. Jetzt ist das Plätzli halt einfach ein kleiner Teil des Rankackers. Dort gibt es noch ganz andere Teile, welche sehr fest vernachlässigt und zum Teil wirklich in einem ganz miserablen Zustand sind. Noch eine Zusatzfrage: Mir sind die Anwohnenden wichtig, welche über Jahre hinweg dort sind. Hat man wirklich mit diesen Liegenschafts-Eigentümer auch einmal probiert auszuhandeln, dass wenn die Gemeinde Pratteln etwas investieren würde, sie dann auch bereit wären etwas zu machen/renovieren? Dort hat es z. B. einen Ort mit Boden aus Pflastersteinen. Das war einmal ein Boden, welchen man einfach auseinandergenommen hat und jetzt liegen dort seit Jahren Pflastersteine herum. Jetzt, gerade hinblicklich auf das ESAF, ist das Rankacker das Quartier, welches dann tatsächlich unser Aushängeschild wird. Jeder Besuchende wird direkt im Quartier drin sein. Hat man sich Gedanken dazu gemacht, dass dieses Quartier das Aushängeschild von Pratteln ist?

GR Roger Schneider: Betreffend Aushängeschild kann ich jetzt nicht gerade darauf antworten. Die Gemeinde unterstützt die Liegenschafts-Eigentümer, wenn sie selber auch mitmachen. Das ist beim Rankackerplätzli der Fall und jetzt können wir dort etwas umsetzen bis zum Fest hin. Es ist noch etwas angedacht im Gehrenacker (Buholzwiese). Dort glaube ich, kann die Umsetzung nicht stattfinden. Beim Rankacker wüsste ich jetzt nichts mehr. Das Anliegen von dir nehme ich mit, inwieweit die Gemeinde da noch unterstützend wirken könnte... Es ist aber schon so: Beim Rankackerplatz gab es eine Aufwertung von einem Spielplatz. Wichtig wäre, dass der Unterhalt richtig gemacht würde, dass man dran bleibt. Aber das kennt man auch aus anderen Quartieren. Das ist ja überall und nicht nur in Pratteln so. Wenn die Kinder dann weg sind, kommt eine Generation ohne Kinder. Dann wird halt einfach nicht mehr so gut geschaut bis vielleicht wieder neue Familien mit Kindern kommen.

GR Urs Hess: Natürlich ist das Rankackerquartier gerade neben dem Schwingfest. Die Festmeile befindet sich auf der Krummeneichstrasse und somit ist das Quartier von dieser ferngehalten, damit man nicht das ganze Publikum vom Schwingfest auch noch im Quartier hat. Ob das Plätzli vor dem Schwingfest bereit ist oder nicht, würde ich jetzt noch ein bisschen in Frage stellen. Es müssen noch Wasserleitungen und gewisse Einigungen mit Grundeigentümern gemacht werden. Aber es läuft. Die Buholzwiese wird während dem Schwingfest zum Teil als Veloparkplatz gebraucht. Das Ganze wird vom Schwingfest eingehagt und nachher wieder zurückgebaut und -gegeben.

Frage 5

► Gift Prattler Grundwasser
(Andreas Moldovanyi, SP)

GR Urs Hess: 5'000 Tonnen hochgiftige Erde sind im Prattler Grundwasser, war in der BaZ vom 4. Mai 2022 zu lesen. Das war nicht im Grundwasser, nur ein Teil davon.

Frage 1: Ist das Grundwasser verunreinigt? Wenn ja, womit und in welchem Ausmass? Ganz im Gegenteil, unser Grundwasser war gar nie verunreinigt. Das war immer sauber.

Frage 2: Wie steht es um die Qualität von Haushaltswasser? Haushaltswasser gibt es in diesem Sinne nicht, es gibt Trinkwasser. Das ist die Lebensmittelverordnung/Lebensmittelgesetzgebung. Das Trinkwasser von Pratteln wird laufend überwacht und beprobt vom kantonalen Labor. Die Ergebnisse sieht man auf der Homepage der Gemeinde Pratteln und ab und zu auch noch im Prattler Anzeiger. Wir haben eine sehr gute Trinkwasserqualität.

Frage 3: Sind die Pumpwerke wieder in Betrieb? Die Pumpwerke hat man im 2019, als reine Sicherheitsmassnahme, kurzzeitig abgestellt. Es ging genau um zweimal drei Tage, weil man damals Proben genommen hat und auf das Analyseergebnis warten musste. Danach konnte man sie wieder starten. Eine Analyse braucht halt ihre Zeit.

Frage 4: Wurde die Bevölkerung über die Kontamination informiert? Wenn ja, wann und wie? Selbstverständlich, das war am 28. Oktober 2019. Die Medienmitteilung hatte die Bau- und Umweltschutzdirektion gemacht, als die Bodenbelastungen im Perimeter der Baustelle von der neuen Rauricastrasse gefunden wurden. Die Medienmitteilung war am 1. November im Prattler Anzeiger und auch auf der Homepage von der Gemeinde Pratteln publiziert.

Frage 5: Gibt es Empfehlungen zum Gebrauch von Leitungswasser? Das Trinkwasser kann ohne Einschränkungen, bedenkenlos getrunken werden. Es braucht keine speziellen Empfehlungen, nichts. Unser Wasser entspricht bestens der Lebensmittelverordnung des Bundes.

Andreas Moldovanyi: Das ist der Zeitungsartikel vom 4. Mai von diesem Jahr: 5'000 Tonnen hochgiftige Erde im Prattler Grundwasser. Ohne einen Anhaltspunkt, dass das im 2019 war. Wenn ich hier die Liste/Tabelle der Wasserproben mit den Kontrollen anschau, sind sämtliche Substanzen, welche in der Zeitung aufgeführt wurden, wie Zink, Nickel, Kupfer und Blei, als Messwerte nicht drin. Wie ist das erklärbar?

GR Urs Hess: Das ist einfach zu erklären: Sie liegen unter dem Grenzwert, den es braucht.

Die Fragen sind beantwortet.

Die Sitzung wird um 19.30 Uhr beendet.

Pratteln, 16. Juni 2022

Für die Richtigkeit

EINWOHNERRAT PRATTELN

Der Präsident

Das Einwohnerratssekretariat

Christoph Zwahlen Ulrike Schmid